

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944 1943**

343 (12.12.1943) Sonntag-Ausgabe



drohenden Kommunismus nicht mehr aus dem Tritt zu bringen. Das sind die Väter dieses Krieges einmal vollendet, erscheint uns nur natürlich, denn sie sind einander wert; und wenn uns dabei etwas mündert, dann ist es nur die Tatsache, daß es erst jetzt geschah und daß es mit so großen Schwierigkeiten verbunden war, bis sie endlich am Tische Stalins Platz nehmen durften. Und wenn sie auch nach außen hin die Ehre hatten, sich Stalins Gäste zu nennen, so heißt es doch fest, daß sie in Wirklichkeit eine sehr teure Begegnung waren. Mit schönen Worten und demokratischen Phrasen war der Sowjetmarschall wohl kaum aus dem Kreml hervorzulocken, und er, der die ungebrochene Widerstandskraft der deutschen Wehrmacht täglich an seinen immer unerfesslicheren Verlusten abmessen kann, war auch wohl kaum der Meinung, daß der Sieg mit psychologischen Händedruck erlöschen werden kann.

Wir wollen hier ganz klar sehen: vor Stalins Augen konnten nur ein Churchill und ein Roosevelt erscheinen, die bereit waren, seine alten Forderungen zu erfüllen. Und da diese Forderungen seit langem kein Geheimnis mehr sind, ist es gar nicht so schwer, nach Entfernung des „psychologischen Vordergrundes“ in die tiefsten Hintergründe der Teheran-Konferenz hineinzusehen.

Das Jahr 1943, das zum Jahre 1918 dieses Krieges werden sollte, geht zu Ende. Es wird einmal das Jahr der schwersten Prüfungen in die deutsche Geschichte eingehen, aber auch als das Jahr der bedeutendsten Prüfungen. Die Hoffnungen, welche unsere Gegner an dieses Jahr knüpften, sind enttäuscht begraben, ihre Rechnung ist nicht aufgegangen.

Unabsehbar und niemals mehr anzuleugend sind die Verluste, die der Bolschewismus in den Ostländern der östlichen Reichsteile gebracht hat. Sie müssen tödlich wirken, wenn er nicht sofort eine fähigere Entlastung durch seine Verbündeten erhält, wobei er weder die militärische Zusammenarbeit der Demokraten in Substantien, noch die Terrorangriffe gegen die deutsche Heimat als Hilfe anerkennen geseht ist. Er braucht die zweite Front im Westen, und seine Forderung ist um so unbedingter, als er gleichzeitig an seinem Fernziel, der jüdischen Weltbeherrschung durch die bolschewistische Weltrevolution, unentwegt festhält und deswegen das größte Interesse daran hat, die Streitkräfte seiner heutigen Verbündeten, in welchen er die Freunde von morgen erblickt, ernsthaft angeschlagen zu sehen. Er braucht weiter die Herrschaft über den gesamten europäischen Kontinent, um mit dessen Menschen und Produktionskraft die bewusste Weltrevolution weiterzuführen zu können, nachdem er die halbaktiven Völker der UdSSR diesem Phantom der jüdischen Weltbeherrschung rücksichtslos und brutal zum Opfer gebracht hat.

Selange die Demokratie in dem schönen Traum leben, zu einem stillen Novemberkrieg zu kommen, konnten sie sich den bolschewistischen Forderungen und Befehlen gegenüber schweigsam und unangenehm zeigen. Nachdem es aus diesem Traum ein jöhres Erwachen gegeben hat, und trotz aller Terrors die langsame, aber unaufhaltsame Wendung der Kriegslage zugunsten Deutschlands immer deutlicher sichtbar wurde, gab es kein Ausweichen vor Stalins Erpressungen mehr. Solcherart ist die „brüderliche Einigkeit“ der drei großen Verbündeten von Teheran, und nachdem nun auch der letzte, verwestete Bluff, zu dem sie ihre Wallfahrt anzunehmen gedachten, ein so lächerliches Ergebnis gezeitigt hat, werden sie nun wohl oder übel auf dem Gebiet der Faten schreiten müssen, wo sie es am liebsten vermeiden hätten: auf dem Schlachtfeld. Es ist gut, wenn wir uns darüber völlig im Klaren sind, denn sie werden uns, mögen sie nun kommen, von wo sie wollen, nicht nur militärisch, sondern sie sollen uns auch psychologisch in jeder Hinsicht vorbereitet finden. Es ist ferner gut, wenn wir wissen, daß sie nicht nur von Stalin getrieben, sondern auch von der Zeit gezeitigt sind, denn sie ahnen nun mindestens, daß sich — ganz abgesehen von der Vergeltung, der sie in keinem Falle entgehen werden! — Entwidlungen vollziehen, die ihnen die Initiative endgültig aus der Hand schlagen werden. Kein Zweifel, daß sie, nachdem ihre Höchstleistungen an Bluff und Terror nutzlos verstanden sind, nunmehr im militärischen Einsatz alle Anstrengungen machen werden und müssen, um vielleicht doch noch eine nützliche Entscheidung herbeizuführen, ehe es vor aller Welt, von der ja ein großer, „neutraler“ Teil immer noch auf sie schaut, offensichtlich wird, daß all diese Verusche an der Front in der Entscheidung über die Zukunft der Nation zu scheitern werden, um so rascher und gründlicher, je verzweifelter sie unternehmen werden.

Es ist in diesem Augenblick vielleicht anzudeuten, noch einmal daran zu erinnern, um was es geht. Der „Daily Worker“ aus Basel — er führt merkwürdigerweise noch immer den Namen „Arbeiterzeitung“ und erscheint in deutscher Sprache trotz des einwandfrei englischen Inhalts — schrieb dieser Tage wieder einmal in echt schweizerischer Weisheit:

„Jenes Schauermärchen von der Auslieferung Europas an den Bolschewismus glaube ich mir nicht. Allerdings, wenn unter „Bolschewismus“ die Wiedererlangung der nationalen Freiheit der europäischen Völker und eine soziale Neuordnung verstanden wird, dann dürfte es kein Schauermärchen sein.“

Nun wird zwar vorläufig über die Frage, was unter Bolschewismus zu verstehen ist, nicht in Basel, sondern in Moskau entschieden, und über den bolschewistischen Freiheitsbegriff und seine Sozialordnung trägt man sicherlich auch besser bei Lenin, die drüben waren oder die ihn, in den baltischen Staaten etwa, erlebt haben, an, als bei Sozialpolitikern in Basel. Die zwar nicht viel, aber dafür alles besser wissen. Und was das „Schauermärchen von der Auslieferung Europas an den Bolschewismus“ angeht, so hat gerade während der Tage von Teheran ein Mann, der in Basel zweifellos kompetenter ist als bei uns, in London das öffentlich ausgeprochen, was zur selben Zeit Churchill in Teheran im geheimen trieb. Es ist kein geringerer als der Stellvertreter Churchill als Repräsentant des britischen Imperialismus, der südafrikanische Premierminister, der da sagte:

„Australien ist die neue Großmacht in Europa, die neue Großmacht, die diesen Kontinent beherrscht. Die anderen am Boden, sie selbst Herrin des Kontinents, sind ihre Macht nicht nur hier groß sein, sondern sie wird noch mächtiger sein, da ja auch das japanische Reich aus der Bahn der Alliierten verschwinden und also jegliche Opposition und jegliches Gegengewicht, welches sich im Fernen Osten zeigen könnte, dahin leitet.“

Für uns ist das nicht neu, wenn auch der Verrat Englands und der Demokratie an Europa noch nie so offen und von maßgeblicher britischer Seite ausgesprochen wurde, aber es ist ein Akt, der dem Bluff von Teheran gerade noch gefehlt hat und mit aller Wissenschaftlichkeit zeigt, was die drei Verbündeten hinter der brüderlichen Fassade in Teheran getrieben haben.

## Unererschütterlicher Siegeswille der Dreierpaktmächte

(Fortsetzung von Seite 1)

### Die drei wahren Kriegsverbrecher

In Wahrheit aber zeigt diese ganze diplomatische und propagandistische Vertriebsarbeit die ungeheure Nervosität und Sorge in generellen Väter, daß sie es nicht schaffen werden und daß die allgemeine militärische Lage sich vor Problem stellt, denen sie sich nicht gewachsen fühlen. Das aber die realen Ergebnisse dieser Konferenzen selbst anzudeuten, so kann man sie getrost als mager beschreiben. Sie erschöpfen sich, wie das Kommando in drei Punkten: militärisch befähigt man sich gegenseitig, daß man gegen die Dreierpaktmächte Krieg führt und jederzeit bereit ist, diese zu zerschmettern. Vollständig leugnet man die völlige Einigkeit und die stark divergierenden Interessen der drei Mächte durch allgemeine Phrasen zu überbrücken, um dann möglichst ansiebig auf den dritten Punkt, nämlich auf die Frage der Bestrafung der sogenannten Kriegsverbrecher, zu kommen, ein billiges und dankbares Thema, das dann in aller ewigen Breite vor ihren Vätern entrollt wird. Das man in Wahrheit hiermit auf die Führung des Dreierpaktmächte irgend einen Eindruck machen könnte, glauben diese Staatsmänner wohl selbst nicht. Wie aber der Verbrecher immer wieder zum Ort oder zum Thema seines Verbrechens zurückkehrt, kann es nur das eigene schlechte Gewissen sein, das diese Herge immer wieder zum Thema der Kriegsschuld und der begangenen Kriegsverbrechen zurückführt. Denn es gibt ja heute vor der Geschichte schon unumstößlich fest, nämlich, daß die wahrhaft Schuldigen an diesem ungeheuren Weltbrand gerade die drei Männer sind, die jetzt in Teheran zusammenkommen und sich dort wiederum die Rolle des Anführers und Richters anmaßten, d. h.

Churchill, der Hauptverantwortliche für die Kriegserklärung Englands an Deutschland, Stalin, der zwanzig Jahre lang die rote Armee zur Eroberung Europas anführte und im Kremlsaal vom 5. Mai 1941 die bevorstehende Offensive gegen Deutschland verkündete, und vor allem Roosevelt, der als erster den Krieg von langer Hand vorbereitet hat, der Mann, der bereits mitten im Frieden den Schießbefehl gegen Deutschland gab, deutsche Schiffe versenkte.

Kein Wunder, daß diese drei wahren Kriegsverbrecher, die das Urteil der Welt und ihrer eigenen Völker fürchten, bereits heute alles daran setzen, um die Kriegsschuld und die Verantwortung für die von ihren Armeen begangenen Verbrechen auf die Dreierpaktmächte und ihre Führer abzuwälzen.

### Hemmungsloser Imperialismus

Wenn man nun dieses ganze Spiel unserer Gegner und die Hintergründe dieser Serie von Konferenzen durch die Lupe betrachtet, so tritt trotz aller Vernebelungsversuche von Konferenz zu Konferenz jedenfalls eine Tatsache immer klarer zutage, und das ist der abstoßende Imperialismus der drei Großmächte. Während man noch vor nicht allzu langer Zeit mit der Atlantik-Charta das Recht der kleinen Völker zur Mitbestimmung bei der zukünftigen Weltgestaltung proklamierte, sieht man sich heute in diesen Völkern, und zwar an maßgebender Stelle, schon gar nicht mehr, ganz offen von der Auffassung der Welt in Machtspielen mit der Feindschaft Englands, Amerikas und Australiens zu sprechen.

Jeder der drei Mächte hat nun den einen hemmungslosen Drang, sich so weit wie möglich und so viel wie möglich zu erobern. In Ostasien möchte man Japan seine Besitzungen nehmen und das japanische Volk wieder wie vor 100 Jahren auf seine kleine Insel zurückwerfen. Die Südpazifik, Malaya, China, Burma, die Philippinen usw. möchte man wieder unter amerikanische und britische Slawerei bringen und zum reinen Ausbeutungsojekt dieser Mächte machen. Europa möchte man kurzerhand unter sich aufteilen. Der südländliche Teil Europas sollen die Russen bekommen, und den westlichen Teil wollen die Engländer beherrschen, während die Amerikaner sich am Besten Frankreichs und sonstiger europäischer Länder in Afrika schädlich halten wollen. Im übrigen möchten alle drei überall ungeheure Gebiete an sich reißen.

Diese ertösenden Aufteilungspläne gehen so weit, daß man über die neutralen Länder Europas das Recht hat, sich zu teilen, und es so zu tun übergeht, daß man die Grenzregierungen in London einfach abschafft, und das fürstlich sogar einer der maßgebenden Männer auf der Feindschaft erklärte, Völkern wie Frankreich und Italien hätten in Europa endgültig ausgespielt. England müsse daher in Westeuropa die Dinge in die Hand nehmen und sich mit den westeuropäischen Völkern zu einem Blut vereinen, d. h. sie annektieren. Allerdings merkt dieser Politiker hierbei außer Eifer gar nicht, wie England bei dieser Art der Rollenverteilung von Stalin über Ohr gehauen wurde. Ein Blick auf die Landkarte sollte genügen, um ihm zu zeigen, welches Schicksal dem sogenannten britischen Volk bei der von ihm empfohlenen Gestaltung der Dinge von dem russischen Koloss in kürzester Zeit bereit werden würde.

Es sieht also das Zukunftsbild der Welt aus, das unsere Feinde vorzuziehen

hätten als Repräsentant des britischen Imperialismus, der südafrikanische Premierminister, der da sagte:

„Australien ist die neue Großmacht in Europa, die neue Großmacht, die diesen Kontinent beherrscht. Die anderen am Boden, sie selbst Herrin des Kontinents, sind ihre Macht nicht nur hier groß sein, sondern sie wird noch mächtiger sein, da ja auch das japanische Reich aus der Bahn der Alliierten verschwinden und also jegliche Opposition und jegliches Gegengewicht, welches sich im Fernen Osten zeigen könnte, dahin leitet.“

Für uns ist das nicht neu, wenn auch der Verrat Englands und der Demokratie an Europa noch nie so offen und von maßgeblicher britischer Seite ausgesprochen wurde, aber es ist ein Akt, der dem Bluff von Teheran gerade noch gefehlt hat und mit aller Wissenschaftlichkeit zeigt, was die drei Verbündeten hinter der brüderlichen Fassade in Teheran getrieben haben.

möchten. Europa soll von den drei Mächten beherrscht werden, von denen die Dreierpaktmächte zu Europa gehören, während die dritte ihre bisherige Herrschaftsbereiche auch völlig außerhalb Europas hatte.

So kann es auch nur als eine groteske Bezeichnung werden, daß zu dem von den drei Mächten gegründeten sogenannten Europa-Russland, der demnach in London tagen und die zukünftige Gestaltung Europas festlegen soll, nicht eine einzige europäische Macht gehört.

### Wir wollen ein neues Europa

Wir Europäer reden sehr viel weniger über die zukünftige Gestaltung des neuen Europa, denn jetzt muß erst der Krieg siegreich beendet werden. Aber eines kann heute schon gesagt werden, nämlich, daß das neue Europa der Alliierten und der ihnen verbündeten Freunde völlig anders aussehen wird, als das Europa, das sich Stalin, Churchill und Roosevelt vorstellen. Von seinem Ideal getrieben, denken diese drei Väter, Länder zu erobern und die Bewohner zu Sklavenländern herabzuwürdigen und die Erzeugnisse dieser Länder und die Arbeitskraft ihrer Bewohner für ihre eigene Bereicherung auszubenten. Deutschland, Italien und seine europäischen Verbündeten dagegen haben die Waffen zur Verteidigung ihrer Lebensrechte gegenüber der Unterdrückung und der jüdisch-plutokratischen Ausbeutung des Weltens und gegen die Volkseigenen ihrer Völker vom Osten erhoben. Ihr Ziel ist eine Neuordnung der Dinge in Europa, in der langsam ihre eigenen, wie auch die sonst in diesem Raume lebenden Völker den ihrer Leistungsfähigkeit angemessenen Lebensraum besitzen. In einer solchen europäischen Gemeinschaft wird jedes Volk, das zur Zusammenarbeit bereit ist und aufrichtig ist, sich in dem ihm gebührenden Platz einnehmen und sein Leben und seine Fähigkeiten frei entwickeln können. Zwangslosigkeit wird sich die europäische Welt nach dem Krieg nach einheitlichen Gesichtspunkten neu organisieren. Das kulturelle Eigenleben eines jeden Volkes wird durch den geistigen Austausch mit den anderen Völkern nur bereichert werden.

Vor allen Dingen aber wird dieses neue Europa, das die Mächte in der Zukunft zu nahe treten und verfolgen, ihm ihre Lebensart und ihre Gesetze aufzudrängen. Das der Bolschewismus im Osten und die jüdische Plutokratie im Westen heute glauben, berufen zu sein, das Schicksal Europas in die Hand zu nehmen und seine Zukunft zu formen, wird

Mag sein, daß unsere Feinde trotz der gewaltigen Verluste an Menschen und Material im bisherigen Verlauf des Krieges noch manche Methoden zur Verfügung haben. Dies ist aber nicht das Entscheidende. Der Sieg in diesem gewaltigen Weltkrieg wird schließlich nicht durch Material gewonnen, sondern er muß auf dem Schlachtfeld von dem Mann mit dem Hakenkreuz erfochten werden, und da weiß ich eins: dem Kampfgeist und dem Heroismus unserer Soldaten vermag der Feind auch nicht im entferntesten etwas Gleichwertiges entgegenzusetzen! Der Geist der Völker in Europa und in Ostasien und die Tapferkeit ihrer Soldaten und nicht Volkseigenen und Dollartgeist werden schließlich den Krieg gewinnen. Die Gegner sagen, daß binnen kurzem ein Generalkrieg gegen die Dreierpaktmächte in Europa und Ostasien kommen werde. Deutschland, Italien und Japan und ihre Verbündeten können darauf nur antworten: „Mögen sie kommen, wir stehen auf der Wacht und werden ihnen einen heißen Empfang bereiten!“

## Vorbedachter Mord an Frauen und Kindern

Neues jüdisches englisches Bekenntnis zum Lustterror

\* Genf, 11. Dez. Der stellvertretende Chef der britischen Bombengesellschaft, Saunders, erklärte vor der Royal United Service Institution in Wittehall mündlich: „Terrorangriffe zeitigen wahrscheinlich keine entscheidenden Resultate. Was man aber braucht, ist die beständige und methodische Zerstörung materiellen Eigentums aller Art, ohne das die Moral der Deutschen nicht aufrechterhalten werden kann.“

Damit bekennt sich erneut einer der Chefs der englischen Gangsterflieger zum vorbedachten Mord an Frauen und Kindern und zu planmäßiger Zerstörung jüdischen Eigentums. Die Spießgesellen der bolschewistischen Heter glauben es heute nicht mehr nötig zu haben, von Angriffen auf Kriegsmilitäre Ziele zu sprechen. Jüdisch vertreten sie ihre Methode des Terrors, die die Moral der Bevölkerung untergraben soll. Der deutschen Heimat aber werden sie damit auf keine Weise etwas anhaben, denn die Standhaftigkeit ist ihre Verteidigungsmittel geübt in den Bezirken der jüdischen jenen unglücklichen, daß, an dem der Terror zerbrechen wird, und schafft jene Unüberwindlichkeit, die mit dem Schwert fertig wird.

## Die Versorgung der Kriegereltern

Überleitung der Versorgung auf die Reichsversorgung

\* Berlin, 11. Dez. Auf Grund des Erlasses des Führers vom 11. Oktober 1943 ist die Führung und Überleitung der Versorgung der Kriegereltern auf die Reichsversorgung übertragen worden. In Vollzug dieser Überleitung wird die Versorgung der einzelnen Gruppen der Versorgungsberechtigten (Verwundete, Witwen, Waisen und Eltern) schrittweise von der Reichsversorgung übernommen, die schon die Kriegsberechtigten und Hinterbliebenen aus dem ersten Weltkrieg, die Kampfer der nationalen Erhebung und die durch Mitglieder jüdisch. Verwundete, Witwen, Waisen und Eltern) schrittweise von der Reichsversorgung übernommen, die schon die Kriegsberechtigten und Hinterbliebenen aus dem ersten Weltkrieg, die Kampfer der nationalen Erhebung und die durch Mitglieder jüdisch. Verwundete, Witwen, Waisen und Eltern) schrittweise von der Reichsversorgung übernommen, die schon die Kriegsberechtigten und Hinterbliebenen aus dem ersten Weltkrieg, die Kampfer der nationalen Erhebung und die durch Mitglieder jüdisch.

Für die Führung und Überleitung der Versorgung der Kriegereltern und ihrer Hinterbliebenen (Witwen, Waisen und Eltern) bleiben die Wehrmachtfürsorge- und Versorgungsämter weiterhin zuständig.

Mit dem 1. Dezember 1943 sind zunächst die Kriegereltern von den Wehrmachtfürsorge- und Versorgungsämtern auf die Reichsversorgung übergeführt worden. Kriegereltern, die vor dem 1. Dezember 1943 Versorgung beantragt, deren Anträge aber bisher noch nicht entschieden ist, erhalten den Beschäftigung durch das für ihren Wohnort zuständige Versorgungsamt. Kriegereltern, die nach dem 30. November 1943 erstmalig Versorgungsantrag stellen, müssen ihre Anträge an das für ihren Wohnort zuständige Versorgungsamt richten.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß bei den erledigten und schwebenden Fällen der

Nun aber steht zwischen ihnen und den europäischen Zukunftsvisionen des Dr. Smuts ein Blick für Europa eine Macht, die kein Volk und keine Nation ist, sondern etwas sehr Neues. Das nationalsozialistische Deutschland. Es war gerade in den letzten Monaten beim Feind und in Neutralen ein sehr bester Sport, diese Macht völlig falsch einzuschätzen, und das hat bereits zu einigen erheblichen Pannen und Enttäuschungen geführt. Wir können nun heute aus sehr genauer Kenntnis der Dinge sagen, daß diese Einschätzung noch niemals so verfehlt war wie in diesem Augenblick.

Das wird sich zeigen. Allerdings nicht auf Konferenzen, sondern dort, wo nunmehr in nicht mehr allzu ferner Zeit dieser Krieg in eine Phase treten wird, die das Vermeidung „entscheidend“ verdient wie keine jemals zuvor: auf den Schlachtfeldern dieses Krieges, wo der deutsche Sieg die endgültige Antwort auf alle Bluffs, Tricks und Intrigen geben wird.

von allen Europäern als eine ungeheuerliche Annahme empfunden. So wie Ostasien in Zukunft nur von Ostasien gestaltet, regiert, verteidigt und eine Einmischung von außen nicht mehr gebildet werden wird, so trifft dies auch für Europa zu. Auch Europa wird in Zukunft nur von Europäern gestaltet, regiert und verteidigt werden.

### Dreierpaktmächte kämpfen bis zum sicheren Endsieg

Die mehreren hundert Millionen Menschen, die der Dreierpakt in diesen beiden Weltteilen vereint, wissen heute genau, warum es geht und sind bereit, das Überleben einzulösen für den gemeinsamen Sieg ihrer gerechten Sache. Diese beiden gewaltigen Machtzentren in Europa und Ostasien sind nicht durch gemeinsame Interessen und Verträge, sondern auch durch die herrlichen Sympathien von Volk zu Volk und vor allem durch das gegen die gleichen Feinde verflochtene Blut ihrer Soldaten unlösbar miteinander verbunden. Sie stehen da wie zwei Blöde von Granit, die kein Aufstoß von Machtmitteln der Gegner mehr ins Wanken bringen kann und an denen ihre Kraft schließlich zerfallen wird.

In engster Zusammenarbeit werden Deutschland, Japan und das neue jüdisch-plutokratische Italien den gemeinsamen Kampf für ihre Lebensrechte bis zum letzten Aufatmen durchkämpfen.

Mag sein, daß unsere Feinde trotz der gewaltigen Verluste an Menschen und Material im bisherigen Verlauf des Krieges noch manche Methoden zur Verfügung haben. Dies ist aber nicht das Entscheidende. Der Sieg in diesem gewaltigen Weltkrieg wird schließlich nicht durch Material gewonnen, sondern er muß auf dem Schlachtfeld von dem Mann mit dem Hakenkreuz erfochten werden, und da weiß ich eins: dem Kampfgeist und dem Heroismus unserer Soldaten vermag der Feind auch nicht im entferntesten etwas Gleichwertiges entgegenzusetzen! Der Geist der Völker in Europa und in Ostasien und die Tapferkeit ihrer Soldaten und nicht Volkseigenen und Dollartgeist werden schließlich den Krieg gewinnen. Die Gegner sagen, daß binnen kurzem ein Generalkrieg gegen die Dreierpaktmächte in Europa und Ostasien kommen werde. Deutschland, Italien und Japan und ihre Verbündeten können darauf nur antworten: „Mögen sie kommen, wir stehen auf der Wacht und werden ihnen einen heißen Empfang bereiten!“

## Rückzug:

Reichsleiter Rosenberg sprach zum Abschluß von Verhandlungen, die die Aufnahme in Verbindung mit der Dienststelle Rosenberg abzieht, in einer Vortragsstunde vor Offizieren der Luftwaffe. Er umriß in seiner Rede die weltanschaulichen Probleme unserer Zeit und fernsichtiger den nationalsozialistischen Führungsanspruch als Ergebnis der nationalen Tradition und als Veranlassung zu den Kräften der deutschen Seele.

Der Duce empfing in seinem Hauptquartier der deutschen Vorkämpfer Dr. Rudolf Hagin, der ihm sein Beglaubigungsschreiben überreichte. In die Überreichung des Beglaubigungsschreibens schloß sich eine längere herzliche Unterhaltung an.

Ein neues Heilmittel wurde nach langjährigen Forschungen von Prof. Dr. Morrell entwickelt. Es besitzt eine hochgradig abtörende Wirkung auf zahlreiche Arten von Bakterien.

In Rumänien wurde von den Volksbehörden eine jüdische Pöbelherrschaft gestiftet und dem Gericht übergeben. Sie hatte von ihren Raubzügen Beträge zwischen zwei und drei Millionen Lei einbehalten, um ihnen die Entschädigung in neutralen Länder zu verschaffen.

In Madrid erlief am Freitagmorgen ein großes Antiregimelement in Brand. Das Feuer, zu dessen Löschung auch Madrider Vorkämpfer eingesetzt wurden, griff auch auf mehrere Wohnhäuser über.

Stenograf Martin, der Methusalem des französischen Parlaments, der als Kriegsheld bekannt ist, ist im Alter von 96 Jahren gestorben. Er gehörte seit 1897 dem Parlament an und war vor dem ersten Weltkrieg ein Jahr Reichstagsminister.

In Italienankreisen hat die Nachricht, daß der sowjetische Luftkommandant Wladimir bei einer im Hauptquartier von Vadooglio abgehaltenen Sitzung der Alliierten-Kommission für Ostasien den Vorsitz führte, beträchtliche Aufmerksamkeit ausgelöst.

Die britische Admiralität gibt laut neuer den Verlust des Minensünderbootes „Nebe“ bekannt.

Die Grippewelle in England hat im Laufe der letzten Woche einen Höhepunkt erreicht. Die Epidemie erstreckt sich auf den größten Teil des Landes. Das Anzeichen der Todesfälle ist nicht etwa auf die Schwere der einzelnen Fälle, sondern auf die große Zahl der Erkrankten zurückzuführen.

Die Fischfangtruppen hatten nach Verichten des japanischen kaiserlichen Hauptquartiers bei den Kämpfen um Ithangb harte Verluste. Die feindlichen Truppen in der letzten Kampagne wurden völlig vernichtet. Auf den Schlachtfeldern wurden 11.000 feindliche Gebeine gefunden, darunter sechs Divisionsgebeine, 10.000 Gefangene wurden eingekerkert, außerdem 20 japanische Flugzeuge abgeschossen.

Ein amerikanischer Großmörser stürzte am Strand von Cadagones in Spanien am Freitagmorgen ab. Dabei wurde die gesamte schiffsbauische Beladung des Flugzeuges getötet.

Auf die Nummer 310756 fielen bei der Samstagssziehung der dritten Klasse der zehnten Deutschen Reichs-Lotterie drei Gewinne von je 50.000 RM.

### Neue Ritterkreuzträger

DNB, Führerhauptquartier, 11. Dez. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Heinrich Seib, Kommandant des Grenadier-Regiments, Hauptmann Johann Wunz, Kommandeur eines Pioneer-Bataillons, Hauptmann Engelbert Bodhoff, Kommandeur einer Panzer-Aufklärungs-Abteilung.

Ferner verlieh der Führer auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Barrels, Batterieführer in einer Flak-Abteilung.

### Neue Ehrenmitglieder

des Robert-Koch-Institutes

\* Berlin, 11. Dez. Aus Anlaß der Feier des 100. Geburtstages Robert Kochs am 11. Dezember 1943 hat der Reichsminister des Innern folgende Forscher auf Grund ihrer Verdienste um die Erforschung und Bekämpfung übertragbarer Krankheiten zu Ehrenmitgliedern des Robert-Koch-Institutes, Reichsanstalt zur Bekämpfung der übertragbaren Krankheiten, ernannt: Professor Dr. med. Paul Hellenhuth, Geheimrat, Regierungsrat, Hygieniker, Institut für Bakteriologie in Freiburg i. Br.; Professor Dr. med. Hermann Moller, Direktor des Reichsanstalts für Bakteriologie in Berlin; Professor Dr. med. Wilhelm Himpfen, Direktor der bakteriologischen Unterabteilung in München; Professor Dr. med. v. Hermann Wiekner, Tierärztliche Hochschule Hannover; Professor Dr. med. Karl Kikalt, Direktor des bakteriologischen Instituts in München; Professor Dr. med. Georg Welfa, Direktor der Universitäts-Kinderklinik in Berlin; Professor Dr. med. Hans Leinhardt, Direktor der Universitäts-Kinderklinik in Köln; Professor Dr. med. Hans Beyer, Direktor der Universitäts-Kinderklinik in Berlin; Professor Dr. med. Johannes Ketho, Direktor des Staatlichen Medizinaluntersuchungsamtes in Breslau.

### Das bisher höchste Ergebnis einer Hausammlung

\* Berlin, 11. Dez. Die am 5. Dezember 1943 durchgeführte Hausammlung zum vierten Durchgang des Kriegs-Winterhilfskonzertes 1943/44 erzielte das seit Beginn des Winterhilfskonzertes höchste Ergebnis einer Hausammlung überhaupt. Es betrug 50 229 284,39 RM. Das entspricht einer Steigerung gegenüber der gleichen Sammlung des Vorjahres von 13 429 678 RM, oder 29,5 Prozent. Damit hat das deutsche Volk auf die Terrorangriffe und den feindlichen Nervenkrieg die gebührende Antwort erteilt und erneut seinen Willen an den Sieg in eindrucksvoller Weise dokumentiert.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe  
Verlagsdirektor: Emil Mühl, Hauptschriftleiter: Franz Moraller, Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Bräuer  
Brotzeitungsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H., Zur Zeit der Preisliste Nr. 13 gültig

Der Juwelenraub

Von Jo Hanns Rösler

Juwelier Burte sagte: „Es gibt nur drei Methoden, einen Goldschmied zu erschlagen.“

In diesem Punkte aber irrte Burte, der Juwelenhändler.

Einmal Tages erschien bei mir eine sehr elegante junge Dame, die sich als Gräfin Krenn vorstellte.

Meine Begleitung ins Hotel lebte sie nicht als ich darauf bestand, griff sie empört und häufig nach ihrer Handtasche und wollte mein Geschäft verlassen.

Einmal: Helfen Sie mir! Man hat mich beleidigt, rief die junge Gräfin leidenschaftlich und eilte auf den Offizier zu.

Was haben Sie mir abgesehen? Ich sagte, ich sah in einer Halle, ich konnte dieses alte abgetragene Spiel, ich habe es unglücklich Male gelesen.

Es waren schon über dreißig Minuten vergangen. Da erhob sich der Offizier und ging ungeduldig zur Tür.

HANS HEISE Aufrehr der Jugend Alle Rechte vorbehalten: C. Duncker Verlag, Berlin

Jetzt mußte Brubns an sich halten, um nicht laut loszulachen. Aber das hätte der kleine läppliche Zeugnanz dort unten sicher nicht verstanden.

In seinem Quartier in der Engelsgrube sah der Oberst Gaulton Perrier beglückt beim Frühstück, als man ihm den Besuch von Madame Engström meldete.

Zeit! Nur eine Erklärung zuvor: es hat den Anschein, als wäre ich ein Komplize und das Ganze ein abgekartetes Spiel.

„Die konnten Sie nur auf diesen alten Gaunertrick hereinfallen, lieber Burte“, riefen die Freunde.

Es wird vielfach behauptet, daß der schöpferische Musiker nur aus seinem Innenleben gestalte, er benötige also keinerlei Anregung durch seine äußere Umgebung.

Einmal: Helfen Sie mir! Man hat mich beleidigt, rief die junge Gräfin leidenschaftlich und eilte auf den Offizier zu.

Schrittmacher des Films / Oskar Meißner gestorben In Regeneries hat am 7. Dezember mit 77 Jahren Oskar Meißner, der Begründer des deutschen Films, am 21. November 1866 in Berlin als Sohn eines Optikers geboren.

Zwei Zahlen vom Rhein Die höchste Quelle des Rheins liegt 2902 Meter über dem Meerespiegel.

ruhig und ein wenig besorgt. „Et etwas neilschen?“ Sie sah reizend aus in dem russischen Jodel.

„Schwaben Sie keinen Unfuss!“ rief sie wütend. „Frühstück! Mir jetzt davon zu reden! Gaudel Sie, Gaudel! Ich verhoffe Ihnen die Möglichkeit, sich dem Marschall einmal wieder bemerkbar zu machen und Sie sprechen von Frühstücks!“

„Was ist das?“ Er blickte sie erkantet an und sofort begriff er, daß sie die Wahrheit sprach.

ich mit dieser oft gelesenen Maßlosigkeit nicht auch gerechnet hatte! Während der Offizier verhaftet wurde, betrat die Alarmanlage und wenige Minuten später betraten zwei Schutzeleute meines Meisters das Geschäft.

Bei einer großen Truppenparade sah ich den Offizier wieder, schloß Burte seinen Bericht, er sah auf der Ehrentribüne der Militärattache.

Die schöpferische Stunde

Kleine Geheimnisse aus dem Schaffen großer Musiker

Clavier, Klarinette und Bassflöte, welches er während einer lustigen Regelpartie auf der Schachbahn komponierte und das deshalb auch „Regelflöt-Trio“ heißt.

Bekannt ist auch, daß Schubert im Wirtshaus mitten unter der lustigen Gesellschaft viele seiner Tänze und Pieder entwarf.

Schrittmacher des Films / Oskar Meißner gestorben In Regeneries hat am 7. Dezember mit 77 Jahren Oskar Meißner, der Begründer des deutschen Films, am 21. November 1866 in Berlin als Sohn eines Optikers geboren.

Zwei Zahlen vom Rhein Die höchste Quelle des Rheins liegt 2902 Meter über dem Meerespiegel.

hinteren Räume gewendet. „Wann hat er es Ihnen gesagt, aimes? Wie sieht der Kerl? Sprechend Sie! Jean! Wo bleibt er denn wieder, dieser Schuft, dieser Schlammhölzer!“

„Er hat mich beschuldigt. Er ist gar kein Schwede“, sagte sie. — „Kein Schwede? Was heißt das nun wieder?“ — Sie stampfte mit dem Fuß auf den Boden.

„Was ist das?“ Er blickte sie erkantet an und sofort begriff er, daß sie die Wahrheit sprach.



Durch den Schlamm! Eine ausdrucksvolle Frontzeichnung des Kriegsbilders Ulrich Schramm

Blitzmädel - vor 68 Jahren

Entdeckung in einem alten Band der „Gartenlaube“ — 20 „Thaler“ monatlich

Wenn wir heute die Blitzmädel der deutschen Wehrmacht in ihren schmutzigen Uniformen auf den Straßen und Plätzen unserer Großstädte sehen, so glauben wir in ihnen ein Symbol des 20. Jahrhunderts vor uns zu haben.

Die erste Anregung zu der Einstellung weiblicher Telegraphistinnen in der „Telegraphen-Zentralstation“ in Berlin gab der „Leite-Berlin“ für die Erwerbsschulung des weiblichen Geschlechts.

Boraussetzung für die Einstellung der Telegraphistinnen war die Abolvierung der ersten Klasse einer höheren Mädchenschule oder ein „Zeutamen“ in Englisch, Französisch und in der Geographie.

Die definitive Anstellung erfolgte jedoch erst nach weiteren fünf Probenmonaten, in denen die Blitzmädel zweimal in der Woche physikalisch-chemische Vorträge anhören mußten.

Eine so in acht Monaten ausgebildete weibliche Telegraphistin erhielt sodann bei einer sechsständigen Arbeitszeit ein monatliches Gehalt von 20 „Thaler“, mit dem Dienstaalter sich entsprechend erhöhend.

So haben im Jahre 1875 auf dem Berliner Telegraphenamts schon die ersten hundert Blitzmädel, darunter Mädchen und Frauen aus den ersten Ständen, Berlinerinnen waren.

Bei einem Besuch des damaligen Kronprinzen, des späteren Kaisers Friedrich III., in der Telegraphen-Zentralstation in Berlin fragte dieser eines der damaligen Blitzmädel: „Was gibt es Neues?“

In einem anderen Artikel über die damaligen Blitzmädel lesen wir den Satz: „Wir können dieses Streben nur gut heißen und achten.“

Die definitive Anstellung erfolgte jedoch erst nach weiteren fünf Probenmonaten, in denen die Blitzmädel zweimal in der Woche physikalisch-chemische Vorträge anhören mußten.

Unter dessen entfernte sich der Brubnsche Bauerntenne in Lotter Fahrt immer weiter von der Erde. Die Anzeichen des plumpen, laut rülendenden und polternden Gefährts waren in der frohen Stimmung alle Gefahren übersehen worden.

„Es ist das wahr?“ fragte Burmeister häutig. „Ich gebe Ihnen mein Wort“, antwortete Jochen. Ich sage nicht einmal die Unwahrscheinlichkeit, daß er sich verweigerte ihm nur die gewissen Hände, die ich so nicht zu kennen brachte.“

„Was ist das?“ Er blickte sie erkantet an und sofort begriff er, daß sie die Wahrheit sprach.

### Rastatter Stadtspiegel

**Abchluss der Kinderpietätsaktion**  
 M. M. Rastatt. Vor der Vortrage der selbstgezeichneten Kinderpietätsaktion an den Gau stellt die Kreisfrauenvereinsleitung in einem Schreiben an den Kreisrat die Bedeutung der Pietätsaktion dar. Die Pietätsaktion ist eine der besten Möglichkeiten, die Kinder der Pietätsaktion zu erziehen. Die Pietätsaktion ist eine der besten Möglichkeiten, die Kinder der Pietätsaktion zu erziehen. Die Pietätsaktion ist eine der besten Möglichkeiten, die Kinder der Pietätsaktion zu erziehen.

**Wachung für Schwarzwald**  
 Manheim. Uebermüde, die die geforderten Wachung für Schwarzwald übergeben, die Wachung für Schwarzwald übergeben, die Wachung für Schwarzwald übergeben.

**Kind um Rastatt**  
 K. Niederbühl. In der Rastatter Kind um Rastatt, die Kind um Rastatt, die Kind um Rastatt, die Kind um Rastatt.

**Rund um Rastatt**  
 M. Gagenau. In der Rund um Rastatt, die Rund um Rastatt, die Rund um Rastatt, die Rund um Rastatt.

**Rheinwasserläufe vom 11. Dezember**  
 Rheinfelden 171 (-6), Breisach 120 (-1), Rehl 180 (-4.5), Straßburg 170 (-1.5), Karlsruhe 184 (-3), Mannheim 190 (-7), Caub 117 (-9).

### Kleines Dorfbuch Lautenbach im Murgtal

**Rügggerichte und Ortsbereinungen**  
 Lautenbach. Wer sich über das Dorfleben von anno dazumal unterrichten, wer Land und Leute im Kampfenlicht der Geschichte kennen lernen will, dem bieten die Berichte über Rügggerichte und Ortsbereinungen die sichersten Quellen.

### Bild über Baden-Baden

**Ludwig Fink las aus seinen Werken**  
 Baden-Baden. In einem humorvollen, aber doch tief durchdachten Gedichtlein, erzählt er, wie sich die inneren und äußeren Eigenschaften seiner Ahnen in ihm zusammen fanden. Ludwig Fink erkannte schon lange, ehe die Ahnenforschung allgemein wurde, die Bedeutung der Sippe für jeden Menschen.

**Spaziergänge unter Führung**  
 Mittwoch, 15. Dezember. Treffpunkt: Polizeidirektion (Sophienstraße 40) 14 Uhr. Wanderung: Seufzerallee - Notendach - Teufelstanzel - Bahnhof Merkurwald - Markgrafenstraße - Kaffeefriedrichshöhe (Rast) - Leopoldplatz. Gehzeit: 2 Stunden (mäßige Steigung). Führung: Studentrat Oskar Rastatt.

**Nikolausstag im Kriegs-Mutter- und Kind-Heim**  
 Baden-Baden. Schon am Abend des zweiten Vorweihnachtssonntags waren die Kinder des N. K. Kriegs-Mutter- und Kind-Heim, das von Müttern und ihren Kleinkindern aus luftgefährdeten Gebieten besetzt wird, voller Spannung, hatte man ihnen doch gesagt: „Der linke Schuh muß vor's Fenster.“

**Die städtischen Bühnen Dortmund gastieren**  
 Gagenau. Im Rahmen der kulturellen Betreuung unquartierter Volksgenossen aus luftgefährdeten Gauen sind die städtischen Bühnen Dortmund mit einer größeren Spielgruppe in der Zeit vom 10.-20. d. M. im Gau Baden eingetroffen.

**Die H. J. stellt a. S.**  
 Die H. J. stellt a. S. Seit Wochen schon herrscht im Lager unserer Gagenauer Jugend ein reges Treiben. Es war eine Lust, zuzusehen, mit welchem Eifer und welcher Hingabe gearbeitet wurde, um auch zum diesjährigen Weihnachtsfest wieder da Freude zu spenden, was das harte Kriegsjahr selbst in das Leben unserer Kleinsten eintrug.

**Der Charakter der Bewohner, Sitten und Brauch**  
 Die hiesigen Leute sind äußerst religiös, friedfertig, arbeitsam — und sehr abergläubig. Sie verlassen ihren Wohnort selten, um auswärts zu dienen, selbst aus dann, wenn sie darben müssen.

**Die ältesten Hinweise zu einer Dorfmark**  
 Die ältesten Hinweise zu einer Dorfmark gehen ins Jahr 1783 zurück, in welcher Zeit die „Sonne“ ihre Schlagschneiderei erhielt. Der erste Sonnenwirt hieß Franz Anton Schill.

### Bild ins Murgtal

**Die städtischen Bühnen Dortmund gastieren**  
 Gagenau. Im Rahmen der kulturellen Betreuung unquartierter Volksgenossen aus luftgefährdeten Gauen sind die städtischen Bühnen Dortmund mit einer größeren Spielgruppe in der Zeit vom 10.-20. d. M. im Gau Baden eingetroffen.

**Die H. J. stellt a. S.**  
 Die H. J. stellt a. S. Seit Wochen schon herrscht im Lager unserer Gagenauer Jugend ein reges Treiben. Es war eine Lust, zuzusehen, mit welchem Eifer und welcher Hingabe gearbeitet wurde, um auch zum diesjährigen Weihnachtsfest wieder da Freude zu spenden, was das harte Kriegsjahr selbst in das Leben unserer Kleinsten eintrug.

**Die H. J. stellt a. S.**  
 Die H. J. stellt a. S. Seit Wochen schon herrscht im Lager unserer Gagenauer Jugend ein reges Treiben. Es war eine Lust, zuzusehen, mit welchem Eifer und welcher Hingabe gearbeitet wurde, um auch zum diesjährigen Weihnachtsfest wieder da Freude zu spenden, was das harte Kriegsjahr selbst in das Leben unserer Kleinsten eintrug.

**Die H. J. stellt a. S.**  
 Die H. J. stellt a. S. Seit Wochen schon herrscht im Lager unserer Gagenauer Jugend ein reges Treiben. Es war eine Lust, zuzusehen, mit welchem Eifer und welcher Hingabe gearbeitet wurde, um auch zum diesjährigen Weihnachtsfest wieder da Freude zu spenden, was das harte Kriegsjahr selbst in das Leben unserer Kleinsten eintrug.

**Die H. J. stellt a. S.**  
 Die H. J. stellt a. S. Seit Wochen schon herrscht im Lager unserer Gagenauer Jugend ein reges Treiben. Es war eine Lust, zuzusehen, mit welchem Eifer und welcher Hingabe gearbeitet wurde, um auch zum diesjährigen Weihnachtsfest wieder da Freude zu spenden, was das harte Kriegsjahr selbst in das Leben unserer Kleinsten eintrug.

**Die H. J. stellt a. S.**  
 Die H. J. stellt a. S. Seit Wochen schon herrscht im Lager unserer Gagenauer Jugend ein reges Treiben. Es war eine Lust, zuzusehen, mit welchem Eifer und welcher Hingabe gearbeitet wurde, um auch zum diesjährigen Weihnachtsfest wieder da Freude zu spenden, was das harte Kriegsjahr selbst in das Leben unserer Kleinsten eintrug.

**Die H. J. stellt a. S.**  
 Die H. J. stellt a. S. Seit Wochen schon herrscht im Lager unserer Gagenauer Jugend ein reges Treiben. Es war eine Lust, zuzusehen, mit welchem Eifer und welcher Hingabe gearbeitet wurde, um auch zum diesjährigen Weihnachtsfest wieder da Freude zu spenden, was das harte Kriegsjahr selbst in das Leben unserer Kleinsten eintrug.

**Die H. J. stellt a. S.**  
 Die H. J. stellt a. S. Seit Wochen schon herrscht im Lager unserer Gagenauer Jugend ein reges Treiben. Es war eine Lust, zuzusehen, mit welchem Eifer und welcher Hingabe gearbeitet wurde, um auch zum diesjährigen Weihnachtsfest wieder da Freude zu spenden, was das harte Kriegsjahr selbst in das Leben unserer Kleinsten eintrug.

**Die H. J. stellt a. S.**  
 Die H. J. stellt a. S. Seit Wochen schon herrscht im Lager unserer Gagenauer Jugend ein reges Treiben. Es war eine Lust, zuzusehen, mit welchem Eifer und welcher Hingabe gearbeitet wurde, um auch zum diesjährigen Weihnachtsfest wieder da Freude zu spenden, was das harte Kriegsjahr selbst in das Leben unserer Kleinsten eintrug.

**Die H. J. stellt a. S.**  
 Die H. J. stellt a. S. Seit Wochen schon herrscht im Lager unserer Gagenauer Jugend ein reges Treiben. Es war eine Lust, zuzusehen, mit welchem Eifer und welcher Hingabe gearbeitet wurde, um auch zum diesjährigen Weihnachtsfest wieder da Freude zu spenden, was das harte Kriegsjahr selbst in das Leben unserer Kleinsten eintrug.

### Am Schwarzen Brett

**Wachung für Schwarzwald**  
 Manheim. Uebermüde, die die geforderten Wachung für Schwarzwald übergeben, die Wachung für Schwarzwald übergeben, die Wachung für Schwarzwald übergeben.

**Polizeibericht der Kurstadt**  
 Verletzungsfall. Am 6. Dezember 1943 um 13.15 Uhr wurde ein Radfahrer mit der Straßenbahn zusammengefahren, wobei das Radrohr beschädigt und der Radfahrer verletzt wurde.

**Polizeibericht der Kurstadt**  
 Verletzungsfall. Am 6. Dezember 1943 um 13.15 Uhr wurde ein Radfahrer mit der Straßenbahn zusammengefahren, wobei das Radrohr beschädigt und der Radfahrer verletzt wurde.

**Polizeibericht der Kurstadt**  
 Verletzungsfall. Am 6. Dezember 1943 um 13.15 Uhr wurde ein Radfahrer mit der Straßenbahn zusammengefahren, wobei das Radrohr beschädigt und der Radfahrer verletzt wurde.

**Polizeibericht der Kurstadt**  
 Verletzungsfall. Am 6. Dezember 1943 um 13.15 Uhr wurde ein Radfahrer mit der Straßenbahn zusammengefahren, wobei das Radrohr beschädigt und der Radfahrer verletzt wurde.

**Polizeibericht der Kurstadt**  
 Verletzungsfall. Am 6. Dezember 1943 um 13.15 Uhr wurde ein Radfahrer mit der Straßenbahn zusammengefahren, wobei das Radrohr beschädigt und der Radfahrer verletzt wurde.

**Polizeibericht der Kurstadt**  
 Verletzungsfall. Am 6. Dezember 1943 um 13.15 Uhr wurde ein Radfahrer mit der Straßenbahn zusammengefahren, wobei das Radrohr beschädigt und der Radfahrer verletzt wurde.

**Polizeibericht der Kurstadt**  
 Verletzungsfall. Am 6. Dezember 1943 um 13.15 Uhr wurde ein Radfahrer mit der Straßenbahn zusammengefahren, wobei das Radrohr beschädigt und der Radfahrer verletzt wurde.

**Polizeibericht der Kurstadt**  
 Verletzungsfall. Am 6. Dezember 1943 um 13.15 Uhr wurde ein Radfahrer mit der Straßenbahn zusammengefahren, wobei das Radrohr beschädigt und der Radfahrer verletzt wurde.

**Polizeibericht der Kurstadt**  
 Verletzungsfall. Am 6. Dezember 1943 um 13.15 Uhr wurde ein Radfahrer mit der Straßenbahn zusammengefahren, wobei das Radrohr beschädigt und der Radfahrer verletzt wurde.

### Am Schwarzen Brett

**Wachung für Schwarzwald**  
 Manheim. Uebermüde, die die geforderten Wachung für Schwarzwald übergeben, die Wachung für Schwarzwald übergeben, die Wachung für Schwarzwald übergeben.

**Polizeibericht der Kurstadt**  
 Verletzungsfall. Am 6. Dezember 1943 um 13.15 Uhr wurde ein Radfahrer mit der Straßenbahn zusammengefahren, wobei das Radrohr beschädigt und der Radfahrer verletzt wurde.

**Polizeibericht der Kurstadt**  
 Verletzungsfall. Am 6. Dezember 1943 um 13.15 Uhr wurde ein Radfahrer mit der Straßenbahn zusammengefahren, wobei das Radrohr beschädigt und der Radfahrer verletzt wurde.

**Polizeibericht der Kurstadt**  
 Verletzungsfall. Am 6. Dezember 1943 um 13.15 Uhr wurde ein Radfahrer mit der Straßenbahn zusammengefahren, wobei das Radrohr beschädigt und der Radfahrer verletzt wurde.

**Polizeibericht der Kurstadt**  
 Verletzungsfall. Am 6. Dezember 1943 um 13.15 Uhr wurde ein Radfahrer mit der Straßenbahn zusammengefahren, wobei das Radrohr beschädigt und der Radfahrer verletzt wurde.

**Polizeibericht der Kurstadt**  
 Verletzungsfall. Am 6. Dezember 1943 um 13.15 Uhr wurde ein Radfahrer mit der Straßenbahn zusammengefahren, wobei das Radrohr beschädigt und der Radfahrer verletzt wurde.

**Polizeibericht der Kurstadt**  
 Verletzungsfall. Am 6. Dezember 1943 um 13.15 Uhr wurde ein Radfahrer mit der Straßenbahn zusammengefahren, wobei das Radrohr beschädigt und der Radfahrer verletzt wurde.

**Polizeibericht der Kurstadt**  
 Verletzungsfall. Am 6. Dezember 1943 um 13.15 Uhr wurde ein Radfahrer mit der Straßenbahn zusammengefahren, wobei das Radrohr beschädigt und der Radfahrer verletzt wurde.

**Polizeibericht der Kurstadt**  
 Verletzungsfall. Am 6. Dezember 1943 um 13.15 Uhr wurde ein Radfahrer mit der Straßenbahn zusammengefahren, wobei das Radrohr beschädigt und der Radfahrer verletzt wurde.

**Polizeibericht der Kurstadt**  
 Verletzungsfall. Am 6. Dezember 1943 um 13.15 Uhr wurde ein Radfahrer mit der Straßenbahn zusammengefahren, wobei das Radrohr beschädigt und der Radfahrer verletzt wurde.

**Am Schwarzen Brett**  
 Gemüsegemeinschaft der Rastatter Männerchor. Seit Sonntag den 12. Dezember, vormittags 10.45 Uhr, im Rathausaal Gemüsegemeinschaft. Niemand darf fehlen.

**Am Schwarzen Brett**  
 Gemüsegemeinschaft der Rastatter Männerchor. Seit Sonntag den 12. Dezember, vormittags 10.45 Uhr, im Rathausaal Gemüsegemeinschaft. Niemand darf fehlen.



